

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort .....</b>	5
<b>Quellen- und Literaturverzeichnis .....</b>	15
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	45
<b>Einführung .....</b>	47
A) Einleitung und Forschungsüberblick .....	47
B) Zur Fragestellung und zum Aufbau der Untersuchung .....	54
<b>Erstes Kapitel: Familiäres Umfeld, Jugend- und Ausbildungszeit 1844–1879 .....</b>	61
A) Herkunft und Familie .....	61
I) Der Vater, der spätere Oberreichsanwalt, Eduard von Seckendorff .....	63
II) Spuren am Reichsgericht .....	66
B) Jugend- und Ausbildungsjahre .....	68
<b>Zweites Kapitel: Zwanzig Jahre Reichsjustizamt 1879–1899 .....</b>	75
A) Die Berufung Seckendorffs in das Reichsjustizamt im Spiegel der Beamtenpolitik der Reichsverwaltung .....	75
I) Ernennungs- und Beförderungskriterien .....	75
II) Religionsspezifische Diskriminierung und politische Zuverlässigkeit .....	78
B) Seckendorffs persönliches Umfeld in Berlin .....	83
C) Qualifikation für das Reichsgericht – die Beteiligung Seckendorffs an Reformvorhaben und sonstige Tätigkeitsbereiche ....	87
I) Allgemeines .....	87

II)	Politische Zuverlässigkeit in „schwierigen Fragen“ – die Reform des Militärstrafverfahrens .....	91
1)	Die Reform des Militärgerichtswesens .....	91
2)	Seckendorffs (gewandelte) Haltung zur Reform des Militärgerichtswesens .....	93
3)	„Wissenschaftliche Autorität“ – zur Zulässigkeit eines eigenständigen bayerischen obersten Militärgerichts .....	99
III)	Diplomatische Qualitäten – die Vertretung des Deutschen Reichs auf den Haager Konferenzen für internationales Zivilrecht 1893 und 1894 .....	104
IV)	Einblick in die Verhältnisse am Reichsgericht – die Zivilprozessnovelle von 1898 .....	109
D)	Auf dem Weg zum Reichsgericht? – Zusammenfassende Bemerkungen .....	113
<b>Intermezzo: Im Preußischen Staatsministerium .....</b>		115
A)	Holprige Ernennung .....	115
B)	Schlüsselstellung in der Verwaltung .....	116
C)	Eine neue Verbindung zum Reichsgericht – Richter am Kaiserlichen Disziplinarhof .....	118
<b>Drittes Kapitel: Am Reichsgericht 1905–1919 .....</b>		119
A)	Die Ernennung zum Präsidenten des Reichsgerichts .....	119
I)	Auswahlgrundsätze .....	120
II)	Reichsgerichtspräsident Seckendorff, eine ungeeignete Wahl oder Kompromisslösung? .....	125
1)	Ein zivilrechtsferner Verwaltungsjurist? .....	125
2)	Seckendorff als Kompromisslösung? .....	133
III)	Gründe für die Annahme des Amtes des Reichsgerichtspräsidenten .....	137
IV)	Ausblick .....	140
B)	Rudolf von Seckendorff als Richter – praktisch und ‚gut‘? .....	142
I)	Ein schwieriger Einstand – Gegenwind im Reichsgericht .....	142

II)	Eine erste Bewährungsprobe – die Beendigung des lippischen Thronfolgestreits .....	143
1)	Zur Vorgeschichte und Brisanz des Verfahrens .....	143
2)	Das weitere Verfahren und seine Entscheidung .....	146
a)	Die Sorgen der Reichsrichter vor „politischen Anfechtungen“ .....	146
b)	Der Schiedsspruch vom Herbst 1905 als Bewährungsprobe? .....	148
c)	Ausblick .....	151
III)	Seckendorff als Vorsitzender des IV. Zivilsenats .....	152
1)	Erwartungshorizont an den Reichsgerichtspräsidenten – Justizkritik und Drucksituation	152
a)	Justizkritik .....	152
b)	Das Anforderungsprofil für einen Reichsgerichtspräsidenten – der Erwartungshorizont der Reichsrichter .....	156
c)	Der Reichsgerichtspräsident als Richter – Hinweise zur Urteilsanalyse .....	159
2)	Aufgaben und personelle Zusammensetzung des IV. Zivilsenats .....	161
3)	Urteilsbetrachtungen .....	163
a)	Strenge Gesetzesanwendung? .....	163
aa)	Keine bloße Praxisbezogenheit – die Verjährung des Pflichtteilsanspruchs in RGZ 66, 30 .....	163
bb)	Eine rechtsfolgenorientierte Lösung – der „Verlöbnisfall“ in RGZ 80, 88 .....	166
cc)	Die zweckbestimmte Argumentation – der Ausschluss von Mitgliedern eines Vereins in RGZ 80, 189 .....	169
dd)	Der „Scheidungsfall“ in RGZ 85, 11 – bloß technische Anwendung der Normen? .....	172
ee)	Die Entscheidung in RGZ 93, 142 – der „Gatungsschuldfall“ – praxisnahe Logik .....	177
b)	Restriktive Tendenzen .....	180

aa)	Die Berücksichtigung von Interessen – der Ausschluss der Tierhalterhaftung bei „Gefälligkeit“ in RGZ 65, 313 und RGZ 67, 431 .....	180
bb)	Zurechnungserwägungen in RGZ 69, 399 – ein weiterer Tierhalterfall .....	185
cc)	Einzelfallgerechte Lösungen – die „Testamentfälscherfälle“ in RGZ 72, 207 und RGZ 81, 413 .....	187
dd)	Ein Herausgabefall in RGZ 87, 56 – das „sittliche Wesen“ der Ehe und die Anbindung an die „Anschauungen des Volkes“ .....	190
c)	Erweiternde Tendenzen .....	196
aa)	Die praxisorientierte Anwendung von Formvorschriften in RGZ 85, 308 („Dolmetscherfall“) und RGZ 64, 423 („Zahlendreherfall“) .....	196
bb)	Das behutsame Herleiten von Analogien – das Auskunftsrecht des Pflichtteilsberechtigten in RGZ 73, 372 .....	201
cc)	Die flexible Anwendung des ‚Systems‘ – die wertgebundene Begründung der Analogie zu § 2285 BGB in RGZ 77, 165 .....	203
dd)	Der Vornamensfall in RGZ 87, 109 – eine politische Entscheidung? .....	208
4)	Schlussfolgerungen – der Erwerb juristischer Autorität .....	212
a)	Arbeitsweise und Einfluss auf die Meinungsbildung des Senats .....	212
aa)	Die Voten Seckendorffs: flexible und schöpferische Arbeitsweise – kein ‚unbedingtes‘ Festhalten an Wortlaut, System oder Historie des Bürgerlichen Gesetzbuchs .....	212
bb)	Überzeugen der Kollegen – Durchsetzungsstärke gegenüber dem Berichterstatter .....	216
(1)	Überzeugungskraft durch die wissenschaftliche Autorität der Logik .....	216
(2)	Überzeugungskraft durch praxisnahe und verständliche Beispiele .....	218

cc) Autoritätsgewinn durch ‚Übereinstimmung‘ – Flexibilität, Absicherung und Grenzen der Rechtsanwendung .....	220
b) Autoritätssteigerung durch die Besprechung der Urteile in der Fachpresse – Stimmen aus dem Pub- likum .....	224
c) Zusammenfassende Bemerkungen .....	228
IV) „Voll unerzwungener Teilnahme für die Anwaltschaft“ – die ehrengerichtlichen Verfahren .....	230
1) Der Vorsitz am Ehrengerichtshof .....	230
2) Einleitendes .....	230
3) Einblicke in die Urteilspraxis .....	232
a) Grundlagen .....	232
b) Der Reichsgerichtspräsident als Freund des Anwaltsstandes? .....	232
aa) Allgemeines zur Einflussnahme des Vorsit- zenden auf das Beratungsergebnis .....	232
bb) Die Rechtsprechung des Ehrengerichtshof – mild, religionsneutral aber patriotisch .....	233
(1) Milderungsgründe .....	233
(2) „Zuviel Nachsicht“ – Kritik aus Anwälts- kreisen .....	237
(3) Religionsneutrale Urteile .....	239
(4) Patriotismus – kriegsbedingte Verände- rungen .....	241
(5) Zusammenfassung: Seckendorffs anwälts- freundliche Haltung .....	242
4) Ein Politikum – das Verfahren gegen Karl Liebknecht im Jahr 1908 .....	244
a) Die politische Vorgeschichte – das Hochverrats- verfahren 1907 .....	244
b) Das Berufungsverfahren vor dem Ehrengerichtshof .....	246
aa) Ein faires Verfahren? .....	246
bb) Divergierende Voten – Seckendorff contra Berichterstatter .....	247
(1) Das Votum des Berichterstatters Bernhardi ....	247

(2) Das Votum des Reichsgerichtspräsidenten .....	251
(3) Das überraschende Urteil vom 10. Oktober 1908 .....	256
α) Ablauf der Hauptverhandlung und das Schlusswort Karl Liebknechts .....	256
β) Entscheidungsgründe .....	258
γ) Überraschender Ausgang .....	260
(4) Der Reichsgerichtspräsident – ein „Sozialistentöter“? .....	260
<b>C) Die Steuerung der Geschäftsverhältnisse am Reichsgericht .....</b>	<b>261</b>
I) Geschäftslast und Reformvorschläge .....	261
II) Entlastung des Gerichts durch Selbstverwaltungmaßnahmen? .....	266
III) Jedenfalls: Verbesserung des Arbeitsumfeldes? ....	271
IV) Zusammenfassung .....	274
<b>Viertes Kapitel: Seckendorff, das Reichsgericht und Leipzig ....</b>	<b>277</b>
A) Zunächst: „ein unbeschriebenes Blatt“, später: Ehrenbürger – die brüchigen Meinungen der Zeitgenossen .....	277
B) Die Beziehung Seckendorffs zu den Mitgliedern des Reichsgerichts – Integration durch Amtsführung? .....	279
I) ‚Fremdheitsgefühle‘ und mangelnde Integration am Reichsgericht .....	279
II) Moderne und vorbildhafte Amtsführung – verständnisvoll, liberal und religionsneutral .....	282
III) Anteilnahme am Leben seiner Kollegen .....	289
IV) Zusammenfassende Bemerkungen .....	291
C) Die Repräsentation des Reichsgerichts und das gesellschaftliche Umfeld des Reichsgerichtspräsidenten .....	292
I) Unvollkommene Repräsentation unter Reichsgerichtspräsident Oehlschläger und Repräsentationsmöglichkeiten .....	292

II) Coffebaum, soziales Engagement und Gesellschaften – Reichsgerichtspräsident und Reichsgericht im „gesellschaftlichen Mittelpunkt“ der Stadt .....	294
1) Repräsentation ‚trifft‘ kulturelles und soziales Interesse .....	294
2) Das soziale Netzwerk des Reichsgerichtspräsidenten – die Verknüpfung von beruflichen und außerberuflichen Gesellschaftskreisen durch die Mitgliedschaft in Vereinen und Gesellschaften .....	300
a) Clubleben in der „Leipziger Harmonie“ .....	301
b) Vergrößerung der außerberuflichen Kontakte durch den Paulus .....	307
c) Das Reichsgericht im Mittelpunkt der Geselligkeit der Stadt – „heimisch werden“ durch Zusammenführen der Gesellschaftskreise .....	309
D) Leipzig als „wahre Heimat“ des Reichsgerichts – Ehrungen als Integrationsbeleg .....	313
I) Bloß „repräsentative“ Verleihung des Ehrenbürgerrechts? .....	313
II) Die Wertschätzung seiner Kollegen – Seckendorff als Integrationsfigur .....	315
E) Die „Beheimatung“ des Reichsgerichts .....	319
<b>Fünftes Kapitel: Seckendorff, das Reichsgericht und die Revolution .....</b>	<b>321</b>
A) Die allgemeine Situation in Leipzig während der Revolution .....	321
B) Seckendorff und die Republik .....	326
I) Entlassungsmöglichkeiten? .....	326
II) Das Verhalten Seckendorffs – Akzeptanz der Republik? .....	328
<b>Sechstes Kapitel: Im Ruhestand .....</b>	<b>341</b>
<b>Zusammenfassung: Der „geborene Reichsgerichtspräsident“?</b>	<b>345</b>
<b>Anhang: Ausgewählte Kurzbiographien .....</b>	<b>351</b>